

schrie: „Heil unserm König!“ Der Jüngling wußte nicht, wie ihm geschehen, als er auf seinem Haupt die Krönungskrone fühlte, kniete nieder und lobte Gott und den Heiland. Hätte er die erste Feder aufgehoben, so wär' er ein Graf geworden; die zweite: ein Herzog, und hätte er die dritte Feder nicht aufgehoben, so hätte er auf dem Bergesgipfel eine vierte gefunden, und das Köhlein hätte dann gesprochen: „Diese Feder nimm vom Grunde.“ Dann wär' er ein mächtiger Kaiser geworden über viele Reiche der Welt, und die Sonne wäre nicht untergegangen in seinen Landen. Doch war er auch so zufrieden und ward ein gütiger, weiser, gerechter und frommer König.



Hans im Glücke.

Es war einmal ein Bauernknabe, der hieß Hans, war ein ehrlich Blut und dünkte sich nicht auf den Kopf gefallen, der diente treu und ehrlich einem großen, reichen Herrn eine Reihe von Jahren. Zuletzt aber bekam Hans das Heimweh, wollte gern bei seiner Mutter sein und sprach seinen Herrn um den verdienten Lohn an. Der gab Hans ein Stück Gold, das war so groß wie